

NACHRICHTEN

Steuererklärung geht online

Kanton Ab Februar kann im Kanton Schwyz die Steuererklärung 2020 erstmals mit der Deklarationslösung «eTax.SZ» vollständig online ausgefüllt und mit den notwendigen Belegen sowie ohne Unterschrift digital eingereicht werden. Die Steuererklärung erfolge so auf eine sichere und einfache Weise, teilt der Kanton mit. (jar)

IHZ verleiht erneut Innovationspreis

Zentralschweiz Zum 35. Mal würdigt die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ mit dem Innovationspreis aussergewöhnliche Leistungen aus den Kantonen Schwyz, Uri, Luzern und Ob- und Nidwalden. Noch bis Ende April können Unternehmen ihre Innovationsprojekte einreichen. (pd/jar)

HEV verzeichnet Mitgliederzuwachs

Kanton Der Hauseigentümergeverband (HEV) des Kantons Schwyz gewann im vergangenen Jahr erneut Zuwachs. Insgesamt 189 Mitglieder durfte der HEV als Neuzugänge verzeichnen. Hierbei sind sowohl die Eintritte wie auch die Abgänge verrechnet. Total zählt der Schwyzer HEV 11 605 Mitglieder (Stand 1. Januar). (jar)

Ein Zaun für Hunde

Oberberg Die Hundebetreuung Pfortengluck von Maya Trösch ist von Willerzell nach Oberberg an die Bödelistrasse 1 umgezogen. Nun liegt ein Baugesuch für einen Zaun auf. Wie Maya Trösch auf Anfrage ausführte, dient der Zaun dem Hundauslauf. (see)

Corona liess Puls höherschlagen

25 der 104 im vergangenen Jahr eingereichten Vorstösse drehten sich um die Pandemie.

Jürg Auf der Maur

Die Schwyzer Kantonsräte waren 2020 trotz – oder gerade wegen – der Corona-Krise sehr fleissig. Sie nutzten die parlamentarischen Möglichkeiten aus und machten Gebrauch von ihren parlamentarischen Instrumenten. Das zeigt die Tabelle, die die Schwyzer Staatskanzlei zusammenstellte.

Insgesamt waren es 2020 104 Vorstösse, die beim Regierungsrat respektive der Verwaltung auf den Pulten landeten. Das sind zwar deutlich weniger als noch im nationalen Wahljahr 2019, wo 136 Vorstösse eingereicht wurden. Gegenüber dem Durchschnitt von 2015 bis 2018 sind es aber rund 38 Prozent mehr. Damals waren es durchschnittlich 75 Vorstösse, die von Parlamentariern zur Abklärung vorgebracht wurden. Gegenüber einem Wahljahr, in dem sich die Parteien regelmässig mit Vorstössen oder gar Initiativen in die Öffentlichkeit drängen, wurden 2020 aber wieder 23,5 Prozent weniger Vorstösse lanciert als im Vorjahr.

Parlamentarische Vorstösse 2015–2020

Vorstossart	2015	2016	2017	2018	2019	2020						fraktionsübergreifend
						Total	SVP	CVP	FDP	SP	GLP	
Einzelinitiative	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0
Motion	19	8	8	8	23	16	1	3	3	1	0	8
Postulat	13	7	11	10	23	11	2	0	1	3	0	5
Interpellation	28	17	27	36	44	28	9	2	6	7	2	2
Kleine Anfrage	29	25	34	18	46	48	10	14	8	13	0	3
Total	90	57	80	72	136	104	22	19	18	25	2	18

Die Parlamentarischen Vorstösse des Jahres 2020 werden zusätzlich auf die Fraktionen aufgeschlüsselt dargestellt. Gehören alle Unterzeichner derselben Fraktion an, wurde der Vorstoss der entsprechenden Fraktion zugeteilt. Sind die Unterzeichner Mitglieder verschiedener Fraktionen, wurde der Vorstoss in der Spalte «Fraktionsübergreifend» aufgenommen.

Die Fraktion der Grünliberalen Partei (GLP) gibt es erst seit dem Legislaturwechsel am 1. Juli 2020. Früher eingereichte Vorstösse der GLP sind bei der CVP-Fraktion erfasst.

Verantwortlich für den Grossandrang 2020 war Corona. 25 der 104 Vorstösse hatten direkt oder indirekt mit der Pandemie zu tun, wie ein Blick in die Archive zeigt. Ohne diese wäre,

mindestens theoretisch, das «übliche» Nichtwahljahr-Mass erreicht worden. Deutlich wird aufgrund der Zusammenstellung auch, dass die SP damals als kleinste Fraktion am meisten Vor-

stösse vorlegte. Für sie ist das ein wichtiger Weg, um mit ihren Anliegen an die Öffentlichkeit zu gelangen und sich von der bürgerlichen Parteienlandschaft abzugrenzen. (adm)

Diese politische Vorstösse gibt es

Kanton Wollen die 100 Schwyzer Kantonsräte von der Regierung genauere Auskunft, ein neues Gesetz anregen oder fordern, stehen ihnen viele Möglichkeiten offen. Die Rede ist dann von parlamentarischen Vorstössen. Das sind die gängigsten Werkzeuge der Parlamentarier, die sich allerdings stark unterscheiden.

Will ein einzelner Kantonsrat (oder eine Ratskollegin) eine Verfassungs- oder Gesetzesänderung anregen, kann er/sie das mit einer **Einzelinitiative** oder einer **Motion** machen. Beide können als allgemeine Anregung oder als ausgearbeiteter Entwurf eingereicht werden. Zuerst muss der Kantonsrat darüber beschliessen, ob er die Einzelinitiative oder die Motion weiterverfolgen will. Nachdem diese sogenannte Erheblicherklärung erfolgt ist, wird die

Verfassungs- oder Gesetzesänderung ausgearbeitet. Bei der Einzelinitiative übernimmt eine kantonsrätliche Kommission diese Ausarbeitung, bei der Motion der Regierungsrat.

Das **Postulat** will das Gleiche wie die Motion, ist aber moderater. Das heisst, der Regierungsrat muss nicht ein Gesetz ausarbeiten, sondern er erhält nur den Auftrag, ein solches zu prüfen. Interessant ist das Postulat, weil neben dem gesetzgeberischen Handlungsbedarf auch andere Massnahmen geprüft werden können.

Wenn eine Einzelinitiative, eine Motion oder ein Postulat erheblich erklärt wird, muss dem Kantonsrat innert zwei Jahren eine Vorlage oder ein Bericht unterbreitet werden. Erklärt der Kantonsrat den Vorstoss als nicht erheblich, dann ist das Geschäft erledigt

und wird nicht mehr weiterverfolgt. Der Rat kann aus einer Motion aber auch ein Postulat machen und dieses dann erheblich erklären. Das ist häufig dann der Fall, wenn bereits eine Gesetzesrevision ansteht.

Schnelle Auskunft auf wichtige Fragen

Mit einer **Interpellation** kann jeder Kantonsrat von der Regierung oder der Verwaltung Auskunft zu einem von ihr verantworteten Sachgebiet verlangen. Der Regierungsrat muss die Frage schriftlich beantworten. In der Ratsdebatte kann der Interpellant dann erklären, ob er mit der Antwort einverstanden ist oder nicht. Weil die gestellten Fragen vom Regierungsrat schriftlich beantwortet werden, macht eine Diskussion im Plenum wenig Sinn, kann

aber verlangt werden. Mit einer **Kleinen Anfrage** kann vom Regierungsrat oder von einem seiner Departemente Auskunft zu Fragen geringerer Bedeutung oder bloss lokalem Interesse verlangt werden. Der Departementsvorsteher oder in Ausnahmen der Regierungsrat antwortet innerhalb eines Monats schriftlich. Wegen dieser kurzen Antwortfrist ist die Kleine Anfrage bei den Kantonsratsmitgliedern sehr beliebt.

Mindestens zweimal pro Jahr findet im Kantonsrat eine **mündliche Fragestunde** statt. Da kann jedes Parlamentsmitglied jedem Regierungsrat Fragen stellen, die sofort beantwortet werden können. Das angefragte Regierungsmitglied antwortet sofort oder regt an, einen parlamentarischen Vorstoss einzureichen. (adm)

Rinderalpen leiden unter Klauenkrankheiten

Das Projekt «Tiergesundheit auf Rinderalpen» soll zu einer nachhaltigen Alpwirtschaft beitragen.

Eine gesunde Alpwirtschaft und die damit verbundene abwechslungsreiche Berglandschaft sind sowohl für den Tourismus wie auch die Wirtschaft der Bergkantone von Bedeutung. Das zweijährige Projekt namens «Tiergesundheit auf Rinderalpen» soll langfristig die Bewirtschaftung und die Pflege grosser Alpen sicherstellen und so einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft leisten.

Grössere Rinderalpen hatten in den letzten Jahren vermehrt mit bakterienbedingten Klauenkrankheiten zu kämpfen. Dies bedeutet für die betroffenen Tiere Stress und Schmerzen. Oftmals ist eine tierärztliche Behandlung notwendig, welche dann auf der Alp mit einem höheren Medikamenteneinsatz verbunden ist. Das Hirtenpersonal wird dadurch zusätzlich belastet, was zu Kündigungen führen kann und den Personalmangel zusätzlich akzentuiert.

Die Ämter für Landwirtschaft der Kantone Schwyz und Uri, der Veterinärdienst der Urkantone, die Korporation Uri und die Hirteverwaltung Surenen

und Fisten widmen sich dieser Problematik. Fachlich und organisatorisch bekommen sie Unterstützung vom Rindergesundheitsdienst und von Agrofutura sowie vom Bundesamt für Landwirtschaft, welches das Projekt finanziell unterstützt.

«Das Ziel des Projekts ist es, Beratungsinstrumente zu entwickeln, welche auch für andere betroffene Alpen angewendet werden können», erklärt Damian Gisler, Vorsteher des Amtes für Landwirtschaft Uri.

Verletzungsgefahr muss minimiert werden

Erste Massnahmen aus dem Alpsommer 2020 haben bereits Verbesserungen hinsichtlich der Klauengesundheit gezeigt. Hierbei liegt der Fokus ausschliesslich auf dem Alp- und nicht auf dem Heimbetrieb. «Es gilt die Verletzungsgefahr der Klauen auf den Alpen zu minimieren und feuchte Stellen auf Weiden, Wegen und bei Tränkestellen zu reduzieren, denn dort können sich die Bakterien rasch vermehren», sagt



Die Urner Alp Fiseten ist eine von zwei Pilotalpen, bei denen die Situation der Klauenkrankheiten in den Jahren 2020 bis 2022 detailliert erhoben wird. Bild: Adrian Zurlfluh

Damian Gisler. Jede Wunde ist eine potenzielle Infektionsstelle.

Kranke Tiere werden von den gesunden getrennt

Die Separierung und getrennte Weidung von trächtigen und nicht trächtigen Rindern führt zu ruhigeren Herden. Mehr Ruhe bedeutet weniger Bewegung und Stress. Auch damit wird die Verletzungsgefahr an den Klauen und in der Folge auch die Eintrittsmöglichkeit für Bakterien reduziert. «Des Weiteren werden kranke Tiere von gesunden getrennt, um die Verbreitungsmöglichkeiten der Erreger einzuschränken», ergänzt Gisler. Gleichzeitig könne auf diese Weise die Behandlung gezielter durchgeführt werden.

Die Projekt-Trägerschaft ist zuversichtlich, dass das zweijährige Projekt massgebend zum Erhalt der Alpwirtschaft in den Bergkantonen beiträgt, heisst es in einer Medienmitteilung.

Jasmin Reichlin